

Für Freiheit und Gerechtigkeit

Die Band James Connolly Songs of Freedom formierte sich im Haberhaus: Hommage an einen «Agitator»!

VON **SABINE BIERICH**

James Connolly war einer der grossen Kämpfer für die irische Unabhängigkeit und Gewerkschafter. 1916 wurde er nach dem Osteraufstand, der Irland in die Unabhängigkeit führen sollte, mit 47 Jahren in Dublin vom britischen Staat exekutiert.

«Heute stehen wir als Sozialisten auf der Bühne», sagt Yvonne Moore, «wir tragen alle rote Unterwäsche.» Ihr zur Seite stehen singender Weise Shirley Grimes, Mat Callahan und Alan Burke. Letztere beiden schlagen auch die Gitarren, denn was wären Protestsongs ohne Klampfe. Typisch irisches Lebensgefühl hauchen dem Abend an der Fiddel Stefanie Aeschlimann und an den Pipes Joe MacHugh ein. David Brühlmann schlägt dazu die Trommel und fürchtet sich nicht und lässt sein Akkordeon sprechen.

Freiheitslieder von 1907

Die eigenwillige «internationalistische» Truppe, bestehend aus Iren, Schweizern und Amerikanern, hat sich unter Federführung des US amerikanischen Musikers und Produzenten Mat Callahan zusammengefunden. Er und die aus Schaffhausen stammende Sängerin Yvonne Moore sind ein Paar. Callahan, erklärt Moore, habe am 14. Juli Geburtstag, dem Tag der französischen Revolution. Zu seinem 60. Geburtstag im letzten Jahr wünschte er sich Protestsongs zu singen und erinnerte sich, dass Connolly einst Protestlieder geschrieben hatte. Bei seiner Suche stiess er auf die «Songs of Freedom», die Con-

nolly 1907 in den USA herausgebracht hatte. Aus dieser Sammlung von Liedern sowie Texten des Gewerkschaftsführers, die 1972 vom «Workers Club» von Cork veröffentlicht wurden, und aus einem «Connolly Souvenir Program» aus dem Jahr 1919 fügt sich das Programm zusammen. Callahan komponierte die Lieder neu. Trotzige, fröhliche, kämpferische und traurige Lieder, in denen Callahans Musik oft versöhnlicher klingt als der Text. Mitreissend in ihrer musikalischen Verspieltheit und Lebensfreude fordern sie dazu auf, das kapitalistische System zu hinterfragen, beleuchten die historischen Errungenschaften der Arbeiterschaft wie geregelte Arbeitszeiten, gerechtere Löhne, Emanzipation und beschwören die Freiheit von ausbeuterischer Herrschaft. Wie ein beunruhi-

gendes Schlaflied erklingt «When Labour calls her children forth», dem Yvonne Moore ihre ausdrucksstarke Stimme leiht. Mit Inbrunst interpretiert Shirley Grimes das von Burke komponierte Stück «Saoirse», ein Mädchenname und gleichzeitig das gälische Wort für Freiheit. In «Shake out Your Banners» wird das Publikum beim Refrain einbezogen, das entflammt die Lieder feiert. Empört singt Callahan den «Rebel Song» und immer wieder fallen die anderen als oft mehrstimmiger Chorus ein. Kraftvoll und poetisch feinsinnig greifen die Worte. Alan Burke stimmt am Schluss einen Nachruf auf James Connolly an, packend direkt und voll Trauer. Eine musikalische Zeitreise in die Wirren der Arbeiteraufstände und ein mutiger Aufruf, die Welt im Auge zu behalten.



Protestsongs mit Klampfe: Shirley Grimes, Yvonne Moore, Mat Callahan und Alan Burke (v. l. n. r.) sangen im Haberhaus.

Bild Simon Brühlmann